

# Wiederherstellung veränderter Ökosysteme zum Klima- und Artenschutz in Österreich Teil B

Endbericht, Oktober 2021



Im Auftrag von Mutter Erde

Umweltinitiative „Wir für die Welt“

Oktober 2021

Autoren

Margit Gross (Naturschutzbund Niederösterreich)

Norbert Sauberer

mit Beiträgen von Georg Bieringer

VINCA – Institut für Naturschutzforschung und Ökologie

Gießergasse 6/7, 1090 Wien, Österreich

e-mail: [office@vinca.at](mailto:office@vinca.at)



Titelbild:

Das Duft-Becherglöckchen (*Adenophora liliifolia*) im Naturschutzgebiet  
Pischelsdorfer Wiesen, © Norbert Sauberer

## Zusammenfassung

Im Rahmen des zweiten Teils der Studie „Wiederherstellung veränderter Ökosysteme zum Klima- und Artenschutz in Österreich“ wurde untersucht, ob und wie ein innovativer Ansatz aus Niederösterreich einen Beitrag zum Biodiversitätsschutz leisten konnte.

Im Jahr 2010 wurde im Auftrag der niederösterreichischen Landesregierung ein *Konzept zum Schutz von Lebensräumen und Arten in Niederösterreich* entwickelt (Titel der Studie: Handlungsprioritäten im Arten- und Lebensraumtypenschutz in Niederösterreich). Als Datengrundlage wurden die nach einheitlicher Methodik bearbeiteten österreichischen Rote Listen, die FFH-Richtlinie und die Verantwortlichkeit von Niederösterreich (im weltweiten bzw. österreichweiten Bezugsraum) für das entsprechende Schutzgut herangezogen. Damit konnten 188 besonders zu berücksichtigende Schutzgüter identifiziert werden, die die „Spitze des Eisbergs“ im Naturschutz in Niederösterreich bilden. Durch eine gutachterliche Einschätzung von Synergien und Mitnahmeeffekten (für die zusätzlich 776 weitere Schutzgüter berücksichtigt wurden!) konnten letztendlich 22 geografisch und/oder inhaltlich definierte Handlungsfelder für den Naturschutz in Niederösterreich definiert werden, die zukünftig vorrangig mit Naturschutzprojekten und -maßnahmen bedient werden sollten. Zehn Jahre danach galt es nun zu prüfen, ob dieser strategische Ansatz ein Erfolg war und ob es Korrekturen braucht.

Zwei Methoden wurden zur Überprüfung angewandt, einerseits eine Befragung der mit der Umsetzung betrauten Naturschutzexpert\*innen und andererseits eine Analyse von in den letzten 10 Jahren durchgeführten Projekten. Insgesamt 32 Naturschutzexpert\*innen haben den Online-Fragebogen ganz oder teilweise beantwortet und insgesamt 78 Projekte wurden analysiert.

Fast alle Befragten betonten die Wichtigkeit des innovativen Konzeptes. Aus den Antworten und aus der Analyse der durchgeführten Projekte ergaben sich aber auch einige Korrekturwünsche. Diese sind:

1. Den Projektdurchführenden müssen die den Prioritäten zugrundeliegenden Studien mit allen ihren wesentlichen Angaben vollinhaltlich vom Land Niederösterreich zur Verfügung gestellt werden.
2. Insbesondere jene Handlungsfelder, in denen bisher keine oder wenig Maßnahmen umgesetzt wurden, sollten unmittelbar in Angriff genommen werden.
3. Auf die Bedienung aller Maßnahmenkategorien sollte weiterhin großes Augenmerk gelegt werden, mit Ausnahme jener Handlungsfelder, in denen manche Maßnahmen aufgrund der Rahmenbedingungen nicht erforderlich sind.
4. Bei der weiteren Umsetzung von Handlungsfeldern sollte den Projektdurchführenden auf der einen Seite weiterhin viel Freiheit bei der Wahl und Ausgestaltung von Projekten ermöglicht werden, auf der anderen Seiten sollten Projektdurchführende konkret auf einzelne noch nicht behandelte Handlungsfelder in deren Arbeitsumfeld hingewiesen werden und damit die Umsetzung von Handlungsfeldern von Seiten der Fördergeber proaktiv angegangen werden.
5. Eine Überarbeitung und Aktualisierung des *Konzepts zum Schutz von Lebensräumen und Arten in Niederösterreich* sollte angedacht werden. Die zunehmende Bedeutung des Gefährdungsfaktors „Erderhitzung“ legt eine Aktualisierung nahe. Die Sicherung und Wiederherstellung von Lebensräumen, die sowohl für den Biodiversitäts- als auch für den Klimaschutz besonders geeignet sind (siehe Teil A der Studie), sollte eine hohe Priorität bekommen. Rote Listen gefährdeter Arten sind die wesentliche Grundlage für die Festlegung von Prioritäten. Auch hier gilt es Aktualisierungen durchzuführen.
6. Die Fokussierung von Projekten der Schutzgebietsbetreuung auf die Schutzgebietskulisse sollte überdacht werden, um damit einen noch größeren Beitrag zum *Konzept zum Schutz von Lebensräumen und Arten in Niederösterreich* zu ermöglichen.
7. Mehr finanzielle Mittel sollten für die Umsetzung zur Verfügung gestellt werden.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	3-4
<b>Methoden</b> .....	5
<b>Ergebnisse</b> .....	5-13
<b>Diskussion</b> .....	13-16
<b>Literatur</b> .....	16

## Einleitung

Im Februar 2020 wurde von Mutter Erde, Umweltinitiative „Wir für die Welt“ ein Studienauftrag an das Institut für Naturschutzforschung und Ökologie (VINCA) erteilt. Die zu bearbeitenden Fragestellungen der Studie entwickelten sich aus Vorgesprächen der NGOs Global 2000 und Naturschutzbund Österreich mit dem Projektteam von Mutter Erde.

Der Auftrag enthält zwei unterschiedliche Themenbereiche, die in getrennten Berichten dargestellt werden. Der vorliegende 2. Berichtsteil B widmet sich der folgenden Frage: *Wie wurden die in der Studie „Konzept zum Schutz von Lebensräumen und Arten“, die Prioritäten für den Lebensraum- und Artenschutz in Niederösterreich festlegte, vorgeschlagenen Maßnahmen in der Praxis umgesetzt und welche Handlungsfelder müssen im Hinblick auf ihren Beitrag zum Klimaschutz bzw. der Klimawandelanpassung adaptiert werden?* Diese Fragestellung wurde in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Niederösterreich bearbeitet.

Die Vereinten Nationen haben am Ende der Dekade zum Schutz der Biodiversität (2011–2020) alle selbst gesteckten Ziele für gescheitert erklärt: Vierzehn der 20 Ziele wurden klar verfehlt und sechs höchstens teilweise erreicht (UN 2020). Dabei betrifft dieses Versagen zumindest in Teilbereichen auch die hochentwickelten Staaten, die eigentlich über ausreichende finanzielle Mittel und genügend Know-how verfügen sollten. So ist v.a. in den intensiv agrarisch genutzten Landschaften noch immer keine Trendumkehr erkennbar (PECBMS 2021). Besonders auch der Abwärtstrend der Insektenbiomasse in vielen Teilen der Welt ist ein lebhaft diskutiertes Thema der letzten Jahre (Wagner et al. 2021). Angesichts von begrenzten Ressourcen ist die Festlegung von Prioritäten jedoch ein Gebot der Stunde. Welche Maßnahmen können und müssen prioritär gesetzt werden um den größten Effekt für die Biodiversität zu erzielen (z. B. Strassburg et al. 2019).

Am Beginn der Dekade der Biodiversität im Jahr 2010 wurde im Auftrag der niederösterreichischen Landesregierung ein Konzept zum Schutz von Lebensräumen und Arten in Niederösterreich mit dem Titel der Langfassung „Handlungsprioritäten im Arten- und Lebensraumtypenschutz in Niederösterreich“ erstellt (Bieringer & Wanninger 2011). Nachfolgend verwenden wir hier nun der Einfachheit halber nur mehr die Abkürzung HALN für diese Studie. HALN wurde unter Mitwirkung eines Fachbeirates erstellt. Dieser Fachbeirat bestand aus Vertreter\*innen der Naturschutzabteilung des Landes NÖ, Vertreter\*innen von NGOs und weiteren externen Expert\*innen.

HALN verwendete als Datengrundlage österreichweite, nach einheitlicher Methodik bearbeitete Rote Listen und die in den Anhängen der FFH-Richtlinie genannten und in Österreich vorkommenden Arten und Lebensraumtypen (vgl. Bieringer & Wanninger 2011). Insgesamt kamen so mehr als 5000 Schutzgüter in eine Vorauswahl. Danach erfolgte in einem zweiten Schritt die konkrete Auswahl für Niederösterreich, die v.a. aufgrund der Kriterien Vorkommen und Gefährdung getroffen wurde. Dadurch konnten 964 Schutzgüter selektiert werden (487 Tierarten, 429 Pflanzenarten und 48 Lebensraumtypen). In einem weiteren Schritt wurde für jedes Schutzgut ein Indikatorwert berechnet, wobei der Grad der Gefährdung und die Verantwortlichkeit von Niederösterreich (im weltweiten und österreichischen Bezugsraum) für das entsprechende Schutzgut die wesentlichen Eingangsvariablen darstellten. Somit konnten insgesamt 188 „besonders zu berücksichtigende Schutzgüter“ identifiziert werden, die sozusagen die „Spitze des Eisbergs“ im Naturschutz in Niederösterreich bilden. Zu guter Letzt wurden Synergien und Mitnahmeeffekte zwischen den Schutzgütern eingeschätzt. Dies bedeutet z.B. das Schutzgüter von mageren Trockenstandorten zusammengefasst und ökologisch und räumlich miteinander in Beziehung gesetzt wurden („Handlungsfelder“). Somit konnten 22 geografisch und inhaltlich definierte Handlungsfelder für den Naturschutz in Niederösterreich definiert werden (siehe **Tab. 1**).

Unter anderem wollte man folgende Ziele mit der Studie erreichen (aus Bieringer & Wanninger 2011):

*(1) Das Projekt soll auf konkreten Daten basierende, nachvollziehbar hergeleitete Handlungsprioritäten für den Arten- und Lebensraumtypenschutz in Niederösterreich bereitstellen. Sie sollen dazu dienen, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln den höchstmöglichen Nutzen im Sinne einer Eindämmung des weiteren Verlustes an Biodiversität zu erzielen.*

(4) Anhand der Ergebnisse kann der Mitteleinsatz im Artenschutz weiter optimiert werden. Einerseits wird die **Umsetzung der Prinzipien der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit** erleichtert, wenn es klare Prioritäten gibt und **Synergien identifiziert** werden. Andererseits kann der **Finanzbedarf** für die Erfüllung der politischen und gesetzlichen Vorgaben genauer ermittelt und dadurch auch besser argumentiert werden.

HALN stellt also ein wegweisendes und innovatives Konzept für Niederösterreich dar, um eine hohe Effizienz beim Biodiversitätsschutz zu erzielen.

Tab. 1: Die 22 Handlungsfelder aus dem Konzept zum Schutz von Lebensräumen und Arten in Niederösterreich (Bieringer & Wanninger 2011) zusammengefasst zu 6 Themenbereichen.

<b>Themenbereich Trockenrasen</b>	
1.	Steppen-Trockenrasen im Steinfeld
2.	Pannonische Sanddünen im Marchfeld
3.	Felstrockenrasen der Hainburger Berge
4.	Trockenstandorte an der Thermenlinie
5.	Trockenrasen in der Wachau
6.	Trockenraseninseln im Weinviertel
<b>Themenbereich Fließgewässer und Auen</b>	
7.	March-Thaya-Auen
8.	Tullnerfelder Donauauen
9.	Nationalpark Donauauen
10.	Donau und Nebenflüsse
11.	Urgesteinsbäche im Waldviertel
<b>Themenbereich Feuchtwiesen und Moore</b>	
12.	Feuchtwiesen, Niedermoore und Quellen in der Feuchten Ebene
13.	Moore im nordwestlichen Waldviertel
14.	Salzlebensräume im Marchtal und Pulkautal
<b>Themenbereich Quellen</b>	
15.	Thermalquellen an der Thermenlinie
16.	Quell-, Höhlen- und Grundwasserschnecken
<b>Themenbereich Wälder</b>	
17.	Alt- und Totholzbewohner
18.	Eichenwälder
<b>Themenbereich Sonstige Lebensräume</b>	
19.	Magerrasenreste im Waldviertel
20.	Wiesen und Brachen des TÜPI Allentsteig
21.	Waldviertler Teiche
22.	Großräumige Ackerbaugebiete

Nach zehn Jahren in denen das Konzept zum Schutz von Lebensräumen und Arten in Niederösterreich als Instrument im Natur- und Biodiversitätsschutz zum Einsatz kam, gilt es nun zu überprüfen, ob der damals eingeschlagene Weg richtungsweisend war. Wenn dies so ist, dann kann dies auch für andere Bundesländer und Regionen in Österreich und darüber hinaus eine gute Vorlage sein.

Die vorliegende Studie überprüft dabei, ob und in welchem Ausmaß HALN in der Praxis der letzten zehn Jahre zur Anwendung kam. Dies wurde durch eine entsprechende Zuordnung von vom Land Niederösterreich finanzierten und durchgeführten Projekte und durch Expertenbefragungen ermittelt.

## Methoden

### Expertenbefragung

In einem ersten Schritt wurde ein Fragenkatalog (siehe Ergebnisse) entwickelt, der insbesondere die Bekanntheit von HALN, die Anwendbarkeit von HALN und eventuell notwendige Adaptierungen von HALN umfasste. Danach wurde eine Liste von Expert\*innen erstellt, die in den letzten 10 Jahren Naturschutzprojekte im Auftrag des Landes Niederösterreich durchgeführt haben oder gerade durchführen. Diese Expert\*Innen wurden kontaktiert mit dem Ersuchen auf diese Online gestellten Fragen zu antworten. Für den Online-Fragebogen wurde das Tool <https://www.umfrageonline.com/> verwendet.

### Analyse von Naturschutz-Projekten

Zunächst wurden jene Projekte zusammengetragen, die über die Webseite des Landes Niederösterreich <https://noel.gv.at/noe/Naturschutz/Naturschutzprojekte.html> und über die Plattform Naturland Niederösterreich <https://www.naturland-noe.at/naturschutzprojekte> abrufbar sind. Sie wurden einer genaueren Analyse unterzogen.

Folgende Kriterien mussten dabei erfüllt sein, damit sie in die Analyse berücksichtigt wurden:

- Start des Projektes nach 2010,
- das Projekt musste sich inhaltlich an der Umsetzung eines (oder mehrerer) der Handlungsfelder orientieren bzw. / und
- das Projekt musste besonders zu berücksichtigende Schutzgüter von HALN bearbeiten.

Nach der entsprechenden Auswahl der Projekte, wurden die Projektmaßnahmen den folgenden Kategorien zugeordnet, dabei konnten auch mehrere zutreffen:

- Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung
- Managementpläne
- Umsetzungsmaßnahmen
- Grundlagenerhebungen
- Vorbereitung für Umsetzungsmaßnahmen.

## Ergebnisse

### Expertenbefragung

Insgesamt wurden 46 Naturschutzexpert\*innen, die in Niederösterreich an der Umsetzung von Naturschutzprojekten arbeiten oder gearbeitet haben, eingeladen, den Online-Fragebogen zu beantworten. Von diesen haben 32 Personen an der Befragung zur Gänze oder teilweise teilgenommen.

- Frage 1: „*Welche Ergebnisse aus dem Projekt Handlungsprioritäten im Arten- und Lebensraumtypenschutz in Niederösterreich (HALN) sind Ihnen bekannt?*“

Alle 32 antworteten auf diese Frage, davon kannten nur 21 den vollständigen Endbericht (dieser ist öffentlich nicht frei zugänglich). Eine Person kannte zwar nicht die Langfassung, jedoch aber die Liste der besonders zu berücksichtigenden Schutzgüter (diese Liste wurde jedoch nicht veröffentlicht). Nur in der Langfassung von HALN sind tatsächlich auch die Maßnahmen, die für die jeweiligen Handlungsfelder vorgeschlagen wurden, nachlesbar. Das heißt, dass 10 der 32 antwortenden Personen (ca. 30 %) die in der Studie vorgeschlagenen Maßnahmen für die jeweiligen Handlungsfelder nicht bekannt sind (**Abb. 1**).

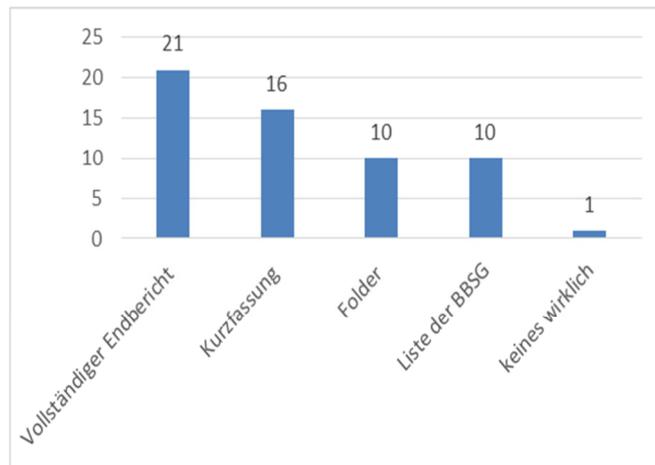


Abb. 1: Anzahl der Antwortenden, denen die jeweiligen Ergebnisse von HALN bekannt sind (n = 32).



Abb. 2: Anzahl der in den jeweiligen Handlungsfeldern tätigen Personen (Mehrfachnennungen waren möglich).

- Frage 2: „In welchem Handlungsfeld haben Sie Projekte umgesetzt und welche Maßnahmen waren das?“

Auf diese Frage haben 27 Personen geantwortet. Die meisten Antwortenden waren im Handlungsfeld *Alt- und Totholzbewohner* tätig, gefolgt vom Handlungsfeld *March-Thaya-Auen*. Weitere Handlungsfelder, in denen die Anzahl der Agierenden größer war, sind der *Nationalpark Donauauen*, die *Magerrasenreste im Waldviertel*, die *Salzlebensräume im Marchtal* und

*Pulkautal* sowie die *Trockenraseninseln im Weinviertel*. Niemand der Befragten war in den Handlungsfeldern *Thermalquellen an der Thermenlinie* und *Quell-, Höhlen- und Grundwasserschnecken* tätig. Weiters gehören die Handlungsfelder *Urgesteinsbäche im Waldviertel*, *Wiesen und Brachen des TÜPl Allentsteig*, *Tullnerfelder Donauauen* und *Waldviertler Teiche* zu jenen Handlungsfeldern, in denen wenige der Befragten tätig waren (**Abb. 2**).

Schaut man sich an, welche Maßnahmenkategorien in den jeweiligen Handlungsfeldern umgesetzt werden, so überwiegt mit 59 Nennungen die Kategorie *Umsetzung* vor den Kategorien *Kartierung* und *Öffentlichkeitsarbeit* mit je 46 Nennungen (**Abb. 3**).

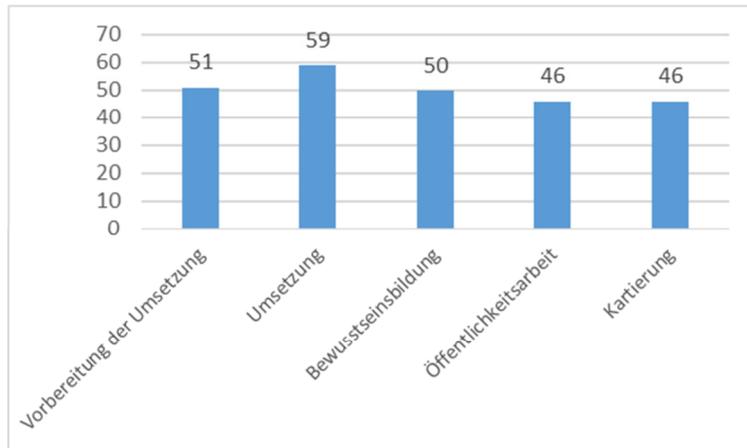


Abb. 3: Anzahl der Nennungen für die jeweiligen Maßnahmenkategorien.

Diejenigen Handlungsfelder, in denen am meisten Antwortende an Umsetzungsmaßnahmen beteiligt waren, sind *March-Thaya-Auen* (10 Personen), gefolgt von *Trockenraseninseln im Weinviertel* (7 Personen), *Alt- und Totholzbewohner* (6 Personen), den *Magerrasenresten im Waldviertel* (5 Personen) und den *Salzlebensräumen im Marchtal und Pulkautal* (5 Personen). Keine der antwortenden Personen hat an Umsetzungsmaßnahmen in den folgenden Handlungsfeldern gearbeitet: *Tullnerfelder Donauauen*, *Urgesteinsbäche im Waldviertel*, *Thermalquellen an der Thermenlinie* und *Quell-, Höhlen- und Grundwasserschnecken* (**Tab. 2**).

Tab. 2: Die Darstellung der Maßnahmenkategorien, die in den einzelnen Handlungsfeldern von den Befragten bearbeitet wurden. Grün ... Maßnahmen durchgeführt. Gelb ... keine Maßnahmen genannt.

Handlungsfeld	Vorbereitung der Umsetzung	Umsetzung	Bewusstseinsbildung	Öffentlichkeitsarbeit	Kartierung
Steppen-Trockenrasen im Steinfeld	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Pannonische Sanddünen im Marchfeld	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Felstrockenrasen der Hainburger Berge	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Trockenstandorte an der Thermenlinie	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Trockenrasen in der Wachau	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Trockenraseninseln im Weinviertel	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
March-Thaya-Auen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Tullnerfelder Donauauen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
NP Donauauen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Donau und Nebenflüsse	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Urgesteinsbäche im Waldviertel	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Feuchtwiesen, Niedermoore und Quellen in der Feuchten Ebene	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün



- Frage 5: „Haben Sie sich bei ihren HALN-Projekten an den Maßnahmen orientiert?“

Auf diese Frage haben 20 Personen geantwortet. Diese Frage wurde nur von 5 Personen mit Ja beantwortet, 9 zum Teil, 4 mit nein und 2, dass sie es nicht wissen (**Abb. 6**).

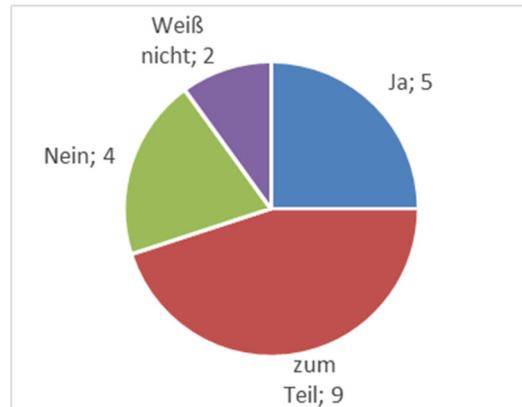


Abb. 6: Anzahl der Personen, die sich bei ihren Projekten an den Maßnahmen der Handlungsfelder orientiert (blau), zum Teil (orange) oder gar (grau) nicht orientiert haben. Anzahl der Antworten: 20.

- Frage 6: „Wie erfolgte die Auswahl der Arten?“

Die Auswahl der Arten, auf die die jeweiligen Projekte ausgerichtet wurden, erfolgte laut Angabe der Befragten neben den besonders zu berücksichtigenden Schutzgütern (BBSG) von HALN entweder aufgrund deren Status als Anhang-Art der FFH-Richtlinie bzw. der Vogelschutz-Richtlinie, ihrem Gefährdungsstatus in den Roten Listen, u. a. aufgrund ihres Verbreitungsschwerpunktes bzw. der Dringlichkeit von Schutzmaßnahmen.

Als Grundlage für die Auswahl wurden Literatur, Gebietskenntnis, Expertenbefragung, Prioritätenstudien und die enge Abstimmung mit der lokalen Natura 2000-Gebietsbetreuung angegeben.

In Projekten, in denen sich die Projektdurchführenden nicht an den Arten im Sinne von HALN orientiert haben, wurde auf die Frage, warum sie ihren Beitrag trotzdem als Beitrag zur Umsetzung von HALN sahen angemerkt, dass die Arten von vorne herein feststanden, aber auch BBSG sind und so die Projekte zur Umsetzung beitragen. Zudem wurde auf den Mitnahmeeffekt verwiesen.

- Frage 7: „Zur Genese des Projekts / der Projekte, an denen sie zur Umsetzung von HALN gearbeitet/mitgearbeitet haben: Wie entstand das Projekt?“

Auf diese Frage war die „eigene Idee“ mit 15 von 19 Antworten die weitaus am häufigste genannte, entweder alleine oder auch in Zusammenarbeit mit der Schutzgebietsbetreuung und/oder der Naturschutzabteilung des Amtes der NÖ Landesregierung (**Abb. 7**). Zudem wurden folgende Organisationen/Institutionen als wichtige Partner bei der Genese von Projekten genannt: Gebietskenner\*innen, Gemeinden, Leaderregion, Nationalpark Donau-Auen, viadonau, NGOs, lokale Ingenieurbüros, Partner\*innen des Schutzgebietsnetzwerkes.

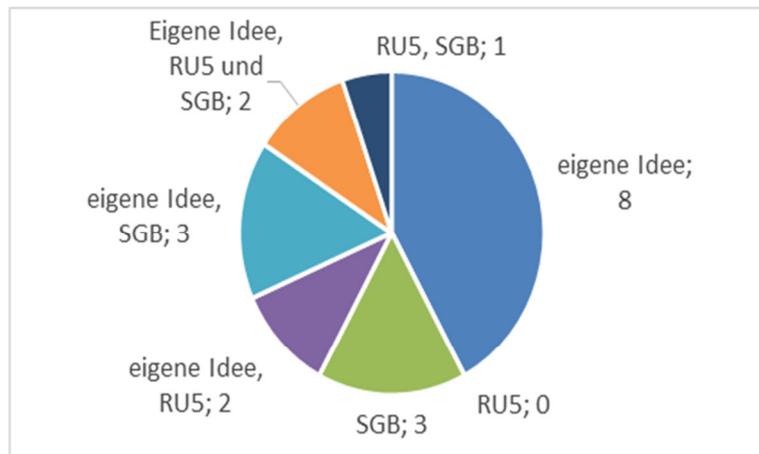


Abb. 7: Anzahl der Nennungen hinsichtlich der Genese von Projekten. RU5 ... Abteilung Naturschutz des Amtes der NÖ Landesregierung, SGB ... Schutzgebietsbetreuung. Anzahl der Antworten: 19.

- **Fragenkomplex 8:** „An welchen Projekten zur Umsetzung von HALN haben Sie gearbeitet/mitgearbeitet und zu welchem Handlungsfeld war das ein Beitrag? Welches finanzielle Ausmaß hatten diese Projekte (Kategorien der Mittel)?“

Acht Antwortende haben Angaben zu den von ihnen durchgeführten Projekten samt Einordnung zu Kostenkategorien gegeben. Insgesamt 24 Projekte wurden genannt. Es zeigt sich, dass in allen Kostenkategorien Projekte durchgeführt wurden, wobei nur drei Projekte unter einem finanziellen Umfang von 5.000,- Euro genannt wurden. Die meisten genannten Projekte liegen zwischen 50.000 und 100.000,- Euro. Die Zuordnung zu Kostenkategorien ist in **Abb. 8** ersichtlich.

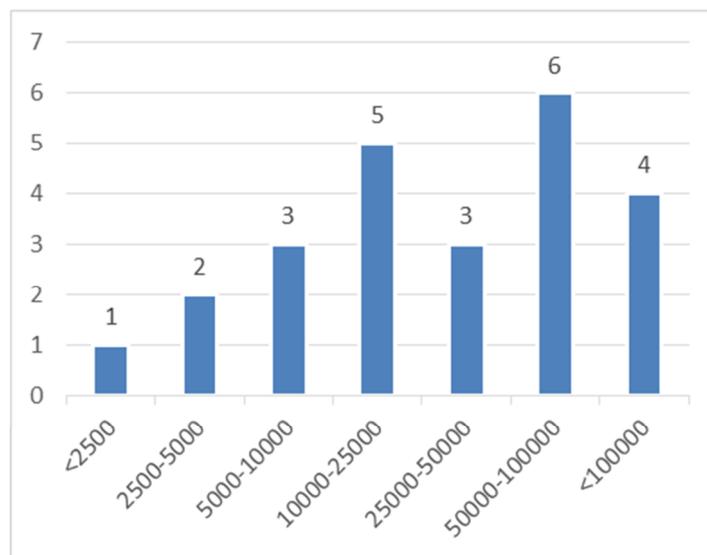


Abb. 8: Die Zuordnung zu Kostenkategorien von 24 genannten Projekten. Anzahl der Antworten: 8.

- **Frage 9:** „Erachten Sie die vor 10 Jahren gewählte Vorgangsweise zur Auswahl und Umsetzung von Handlungsfeldern für den Arten- und Lebensraumschutz für zielführend?“

Auf die Frage, ob die Antwortenden die vor 10 Jahren gewählte Vorgangsweise zur Priorisierung von Maßnahmen im Naturschutz für zielführend erachten, antwortete der Großteil von den 14 Antwortenden, dass die Studie eine gute Orientierung ist, nur 3 fanden sie als mittel bzw. eher nicht hilfreich (**Abb. 9**). Dasselbe Bild zeigt sich auf die Frage, ob der Naturschutz sich auch in Zukunft daran orientieren sollte. Hier finden 9 Antwortende, dass dies gut wäre (**Abb. 10**). Auf die Frage, ob Änderungen bzw. Anpassungen der Handlungsprioritäten erfol-

gen sollten, antworten 9 von 14 Antwortenden, dass unbedingt bzw. eher schon Anpassungen erfolgen sollten, nur 5 gaben an, dass eher keine Änderungen nötig seien (**Abb. 11**).

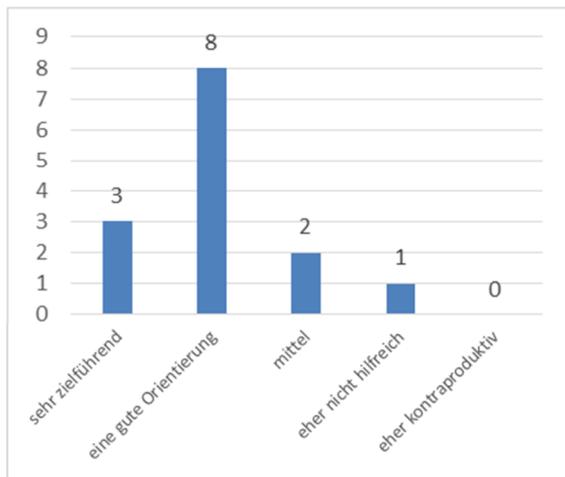


Abb. 9: Antworten auf die Frage, ob die Studie HALN zielführend sei. Anzahl der Antworten: 14.

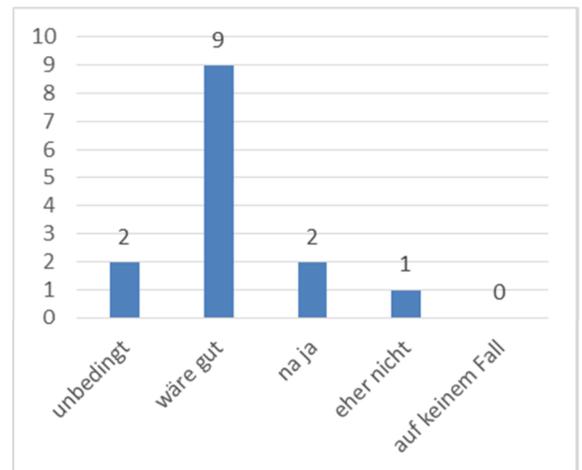


Abb. 10: Antworten auf die Frage, ob die Studie HALN weiter als Grundlage für den Naturschutz dienen sollte. Anzahl der Antworten: 14.

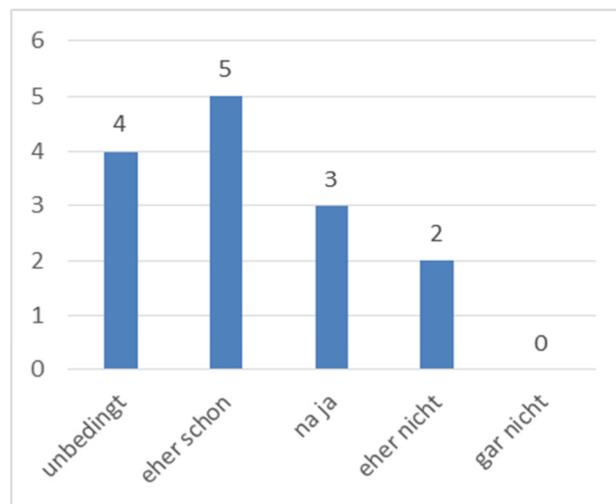


Abb. 11: Antworten auf die Frage, ob eine Aktualisierung von HALN erforderlich sei. Anzahl der Antworten: 14.

### Analyse von Naturschutz-Projekten

Um Erkenntnisse aus der Gestaltung von Projekten zu gewinnen wurden die folgenden Webseiten des Landes Niederösterreich durchgesehen:

- <https://noel.gv.at/noe/Naturschutz/Naturschutzprojekte.html>
- [https://noel.gv.at/noe/Naturschutz/LIFE\\_Projekte.html](https://noel.gv.at/noe/Naturschutz/LIFE_Projekte.html)
- <https://www.naturland-noe.at/naturschutzprojekte>
- <https://www.naturland-noe.at/schutzgebetsbetreuung-in-den-regionen>

Nach einer Kontrolle hinsichtlich des Beitrages von Projekten zur Umsetzung der Handlungsprioritäten für den Arten- und Lebensraumschutz in NÖ wurden 62 Projekte ausgewählt, die in eine engere Auswahl kamen und ausgewertet wurden. Ergänzt wurden diese Liste mit den Projekten, die im Zuge der Expert\*Innen-Umfrage genannt wurden, sofern diese nicht bereits in der Liste vorhanden waren. Insgesamt ergab dies so eine Grundgesamtheit von 78 Projekten.

Diese Projekte spannen eine finanziell weite Amplitude (z. B. vom Großprojekt LIFE Traisen bis zum Kleinprojekt „Trockenrasen Leobersdorf: Beim Pflegen die Natur genießen!“). Es gibt Projekte, die ausschließlich in einem Handlungsfeld Maßnahmen setzen bzw. gesetzt haben, und andere, die mehrere Handlungsfelder betreffen.

Die Studie HALN nennt die fünf Themenfelder Trockenrasen, Fließgewässer und Auen, Feuchtwiesen und Moore, Quellen, Wälder und Sonstige Lebensräume. Mit einer Ausnahme, den Quellen, wurden zu allen Themenfeldern Projekte umgesetzt, wobei die Projekte zur Umsetzung von Handlungsfeldern, die den Trockenrasen zugeordnet werden, überwiegen. Mehr als ein Drittel aller untersuchten Projekte leistet einen Beitrag zum Schutz von Trockenrasen. Die wenigsten Projekte (8 %) leisten einen Beitrag zum Themenbereich Wald (**Abb. 12**).

Die Studie HALN nennt insgesamt 22 Handlungsfelder (siehe **Tab. 1**). Die erfassten Projekte setzen Maßnahmen in 16 Handlungsfeldern um. Folgende sechs Handlungsfelder fehlen: Tullnerfelder Donauauen, Nationalpark Donauauen, Urgesteinsbäche im Waldviertel, Thermalquellen an der Themenlinie, Quell-, Höhlen- und Grundwasserschnecken und Wiesen und Brachen des TÜPI Allentsteig. Im Nationalpark Donauauen werden zahlreiche Naturschutzprojekte umgesetzt was auch aus der Befragung hervor (siehe **Abb. 2**). Sie finden sich wohl nicht auf der Webseite des Landes Niederösterreich und daher auch nicht in den analysierten Projekten.

Weitaus am häufigsten bearbeitet wurde das Handlungsfeld „Trockenrasen im Weinviertel“, gefolgt von den großräumigen Ackerbaugebieten und den Magerrasenresten im Waldviertel. Nur einmal bzw. zweimal zeichnen sich die Steppen-Trockenrasen im Steinfeld, die Pannonischen Sanddünen im Marchfeld und die Moore im nordwestlichen Waldviertel ab (**Abb. 13**).

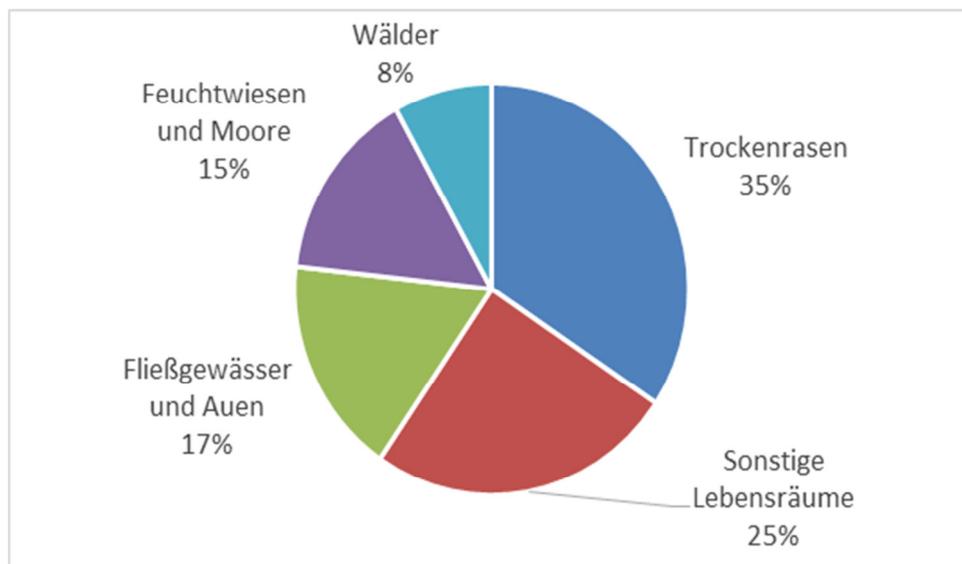


Abb. 12: Bearbeitete Themen in den analysierten Projekten. Mehrfachnennungen möglich (n=100).

Ausgehend von der Beschreibung der Projekte auf den Webseiten – z.T. waren die Berichte frei verfügbar – erfolgte eine Zuordnung zu den Maßnahmenkategorien Öffentlichkeitsarbeit / Bewusstseinsbildung, Managementpläne, Umsetzungsmaßnahmen, Grundlagenerhebungen und Vorbereitung für Umsetzungsmaßnahmen. Am häufigsten wurden Umsetzungsmaßnahmen in den analysierten Projekten umgesetzt, gefolgt von Öffentlichkeitsarbeit/Bewusstseinsbildung (**Abb. 14**).

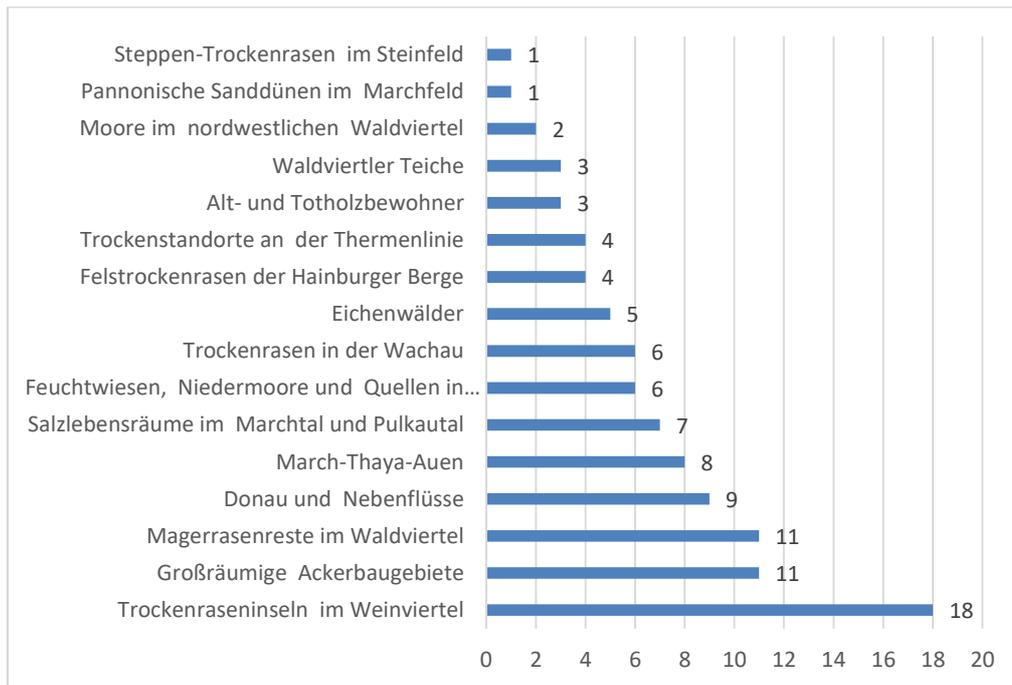


Abb. 13: Anzahl der Maßnahmen, die in den jeweiligen Handlungsfeldern in den analysierten Projekten bearbeitet wurden. Einzelne Projekte haben Maßnahmen in mehreren Handlungsfeldern umgesetzt.

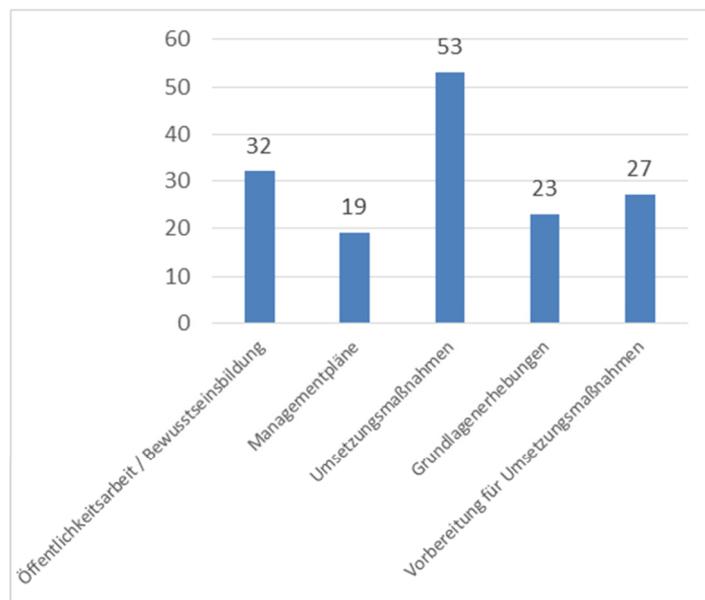


Abb. 14: Zuordnung der in den Projekten durchgeführten Maßnahmen zu den Maßnahme-Kategorien Öffentlichkeitsarbeit/Bewusstseinsbildung, Managementpläne, Umsetzungsmaßnahmen, Grundlagenerhebungen und Vorbereitung für Umsetzungsmaßnahmen.

## Diskussion

### Beschränkungen der vorliegenden Studie

Die vorliegende Studie kann keine Aussage über Erfolge oder Misserfolge der in den verschiedenen Projekten gesetzten Maßnahmen machen. Es ist aber davon auszugehen, dass in den meisten Fällen Verbesserungen stattgefunden haben. Manche Maßnahmen wie etwa eine Wiesenerückführung oder die Wiederherstellung eines Trockenrasens benötigen zudem oft mehrere Jahre bis konkrete natur-schutzfachliche Verbesserungen erreicht werden können.

Ursprünglich geplant war auch eine genauere Kategorisierung des finanziellen Umfangs der einzelnen durchgeführten Projekte. Dies war nur teilweise möglich, daher wurde auf eine detaillierte Darstellung verzichtet. Einige Naturschutz-Projekte, die vom Land Niederösterreich beauftragt wurden, sind mit großer Wahrscheinlichkeit nicht online auf den oben genannten Webseiten verfügbar. Sie konnten daher in unserer Studie nicht mitberücksichtigt werden.

### Allgemeine Rahmenbedingungen

In der EU-Biodiversitätsstrategie 2020+ wurden die Ziele zur Erhaltung und Wiederherstellung von Ökosystemen und Ökosystemdienstleistungen festgelegt. So sollten bis zum Jahr 2020 mindestens 15 % von Lebensräumen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, die einen ungünstigen Erhaltungszustand aufweisen, wiederhergestellt und Teil der grünen Infrastruktur sein. Auch in der EU-Biodiversitätsstrategie 2030 spielt die Wiederherstellung von Ökosystemen eine große Rolle. So muss es einen EU-Plan zur Wiederherstellung der Natur geben, der dazu beitragen soll, den Zustand bestehender und neuer Schutzgebiete zu verbessern und die vielfältige und widerstandsfähige Natur wieder in allen Landschaften und Ökosysteme zurückzubringen.

Es ist unumgänglich, Prioritäten zu setzen und dort Wiederherstellungsmaßnahmen in Angriff zu nehmen, wo die größten Effekte für die Biodiversität erreicht werden können. Etliche Studien haben sich schon damit beschäftigt (z. B. Paternoster et. al. 2021; siehe aber auch die Kritik daran in Teil A der vorliegenden Studie!).

### Gewonnene Erkenntnisse

Das vor zehn Jahren im Auftrag der niederösterreichischen Landesregierung erstellte Konzept zum Schutz von Lebensräumen und Arten in Niederösterreich (Bieringer & Wanninger 2011) lässt sich als innovativ und pionierhaft im österreichischen Rahmen bezeichnen. Daher war es das Ziel der vorliegenden Studie die Vorteile dieser Vorgangsweise zu evaluieren bzw. Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. Insgesamt sieben Punkte sollen dabei als Resümee herausgehoben werden.

- **Punkt 1: Den Projektdurchführenden müssen die den Prioritäten zugrundeliegenden Studien mit allen ihren wesentlichen Angaben zur Verfügung gestellt werden.**

Begründung: Die Studie liegt in Form eines Endberichtes (nicht frei verfügbar), einer Kurzfassung und der Liste der für die jeweiligen Handlungsfelder relevanten besonders zu berücksichtigenden Schutzgüter vor. Nur im vollständigen Endbericht sind die vom Projektteam vorgeschlagenen Maßnahmen sowie alle im jeweiligen Handlungsfeld enthaltenen Schutzgüter ersichtlich. Die Befragung hat gezeigt, dass nur 21 der 32 Antwortenden, den Endbericht und damit auch die vorgeschlagenen Maßnahmen und die vollständige Liste der Schutzgüter tatsächlich auch kennen.

- **Punkt 2: Insbesondere jene Handlungsfelder, in denen bisher keine oder wenig Maßnahmen umgesetzt wurden, sollten unmittelbar in Angriff genommen werden.**

Begründung: Es zeigt sich, dass in einigen Handlungsfeldern (*Alt- und Totholzbewohner, March-Thayaauen, Nationalpark Donauauen, Trockenraseninseln im Weinviertel*) häufiger und vermutlich auch intensiver gearbeitet wurde, als in anderen. In einigen Handlungsfeldern (v.a. *Tullnerfelder Donauauen, Urgesteinsbäche im Waldviertel, Thermalquellen an der Thermenlinie, Quell-, Höhlen- und Grundwasserschnecken* und *Wiesen und Brachen des TÜPL Allentsteig*) gab es bisher keine oder wenig Aktivitäten. Das kann von diversen Faktoren abhängig sein: (i) von den realen Möglichkeiten in kurzer Zeit und kostengünstig Maßnahmen umzusetzen, (ii) von den vorhandenen Naturschutz-Werkzeugen, die es erlauben Handlungsfelder schneller und einfacher zu bearbeiten, (iii) von den handelnden Personen und/oder Institutionen, u.v.a. mehr.

- **Punkt 3: Auf die Bedienung aller Maßnahmenkategorien sollte weiterhin großes Augenmerk gelegt werden, mit Ausnahme jener Handlungsfelder, in denen manche Maßnahmen aufgrund der Rahmenbedingungen nicht erforderlich sind.**

Begründung: Die Zuordnung zu den einzelnen Maßnahmenkategorien zeigt eine recht gute Ausgewogenheit der Maßnahmen. Einige Handlungsfelder, wie z.B. die Maßnahmen im Handlungsfeld *Wiesen und Brachen des Tüpl Allentsteig* brauchen aufgrund besonderer Rahmenbedingungen (im Fall des Truppenübungplatzes eines einzigen Grundeigentümers, der Republik Österreich) weder Öffentlichkeitsarbeit noch bewusstseinsbildende Maßnahmen. Ähnliches gilt für das Handlungsfeld der *Steppen-Trockenrasen im Steinfeld*.

- **Punkt 4: Bei der weiteren Umsetzung von Handlungsfeldern sollte den Projektdurchführenden auf der einen Seite weiterhin viel Freiheit bei der Wahl und Ausgestaltung von Projekten ermöglicht werden, auf der anderen Seiten sollten Projektdurchführende konkret auf einzelne noch nicht behandelte Handlungsfelder in deren Arbeitsumfeld hingewiesen werden und damit die Umsetzung von Handlungsfeldern von Seiten der Fördergeber proaktiv angegangen werden.**

Begründung: Die „eigene Idee“ der Projektdurchführenden war bei der Genese der Projekte von großer Bedeutung. 15 von 19 befragten gaben dies an, entweder alleine oder in Zusammenarbeit. Nur einmal wurde als Genese RU5/SGB angegeben, jedoch RU5 alleine niemals.

- **Punkt 5: Eine Überarbeitung und Aktualisierung der HALN-Studie sollte angedacht werden, dafür spricht sich die Mehrzahl der Befragten aus (siehe Begründung). Auch die zunehmende Bedeutung des Gefährdungsfaktors „Erderhitzung“ legt eine Aktualisierung nahe. Die Sicherung und Wiederherstellung von Lebensräumen, die sowohl für den Biodiversitäts- als auch für den Klimaschutz besonders geeignet sind (siehe Teil A der Studie), sollte eine hohe Priorität bekommen. Rote Listen gefährdeter Arten sind die wesentliche Grundlage für die Festlegung von Prioritäten. Auch hier gilt es Aktualisierungen durchzuführen.**

Begründung: Der Großteil der Antwortenden sieht die HALN-Studie als eine wichtige Orientierungshilfe für die Gestaltung der Naturschutzarbeit, erachtet aber auch eine Adaptierung an die aktuellen Gegebenheiten als wichtig. Zudem weisen einige Anmerkungen darauf hin, dass eine Überarbeitung der Studie auch im Hinblick auf andere Faktoren von Bedeutung wäre. So wurde z. B. angemerkt, dass durch den gewählten Weg der Handlungsfelder nicht alle wichtigen Schutzgüter v.a. auch nicht in allen geografischen Räumen abdeckt werden könnten (z. B. Feuchtwiesenrelikte im Weinviertel). Für eine Überarbeitung der HALN-Studie sind aber auch aktualisierte Rote Listen von größter Bedeutung. Derzeit werden aber nur vereinzelt Rote Listen überarbeitet, hier besteht Handlungsbedarf.

Zitat aus dem Endbericht der HALN-Studie: *Notwendigkeiten und damit zusammenhängende Prioritätensetzungen können sich im Lauf der Zeit verändern. Dem Auftreten oder auch dem Wegfall von Gefährdungsfaktoren bzw. neuen, aktuellen Informationen soll daher durch regelmäßige Evaluierung und Anpassung dieser Konzepte Rechnung getragen werden.*

- **Punkt 6: Die Fokussierung von Projekten der Schutzgebietsbetreuung auf die Schutzgebietskulisse sollte überdacht werden um damit einen größeren Beitrag zur Umsetzung der HALN-Studie zu ermöglichen.**

Begründung: Welche Prioritäten bzw. welche Strategien sind nun die wichtigsten? Die Projektdurchführenden müssen sich zwischen der Umsetzung diverser Strategien, so der Biodiversitätsstrategie, den Vorgaben der EU-Richtlinien, der Förder-Rahmenbedingungen, der HALN-Studie etc. entscheiden. Meist stellt dies kein großes Problem dar, da alle Strategien in ähnliche Richtungen gehen. Die Fokussierung von Projekten der Schutzgebietsbetreuung auf die Natura 2000 Gebietskulisse wird aber als einschränkend gesehen. Die Handlungsfelder definieren z.T. einen weiter bzw. anders gefassten geografischen Raum als die Natura 2000 Gebietskulisse. Damit können Projekte der Schutzgebietsbetreuung durch ihre Fokussierung auf die Natura 2000 Gebietskulisse gar keinen vollständigen Beitrag zur Umsetzung der HALN-Studie leisten.

- **Punkt 7: Mehr finanzielle Mittel sollten für die Umsetzung zur Verfügung gestellt werden.**

Begründung: Nicht zuletzt aufgrund der Dringlichkeit des Klimaschutzes und den Synergien, die sich dabei mit der Sicherung der Biodiversität ergeben (siehe Teil A der vorliegenden Mutter Erde-Studie), sollten die finanziellen Mittel und die personelle Ausstattung deutlich angehoben werden. Noch immer sind viele prioritäre Schutzgüter nicht ausreichend gesichert. Ziel sollte es sein möglichst alle FFH-Arten und -Lebensräume, aber auch die anderen Schutzgüter, für die Niederösterreich eine besonders große Verantwortung hat, in einen guten bis ausreichenden Erhaltungszustand zu bringen.

### **Danksagung**

Wir danken Georg Bieringer für wertvolle Anregungen und zahlreiche Diskussionsbeiträge.

### **Literatur**

- Bieringer G. & Wanninger K. 2011. Handlungsprioritäten im Arten- und Lebensraumtypenschutz in Niederösterreich. ARGE Handlungsbedarfsanalyse Naturschutz, Wien. 169 S.
- Paternoster D., Danzinger F., Koukal T., Kudrnovsky H., Lackner S., Berger A., Schadauer K., Wrбка T., Stejskal-Tiefenbach M. & Ellmauer T. 2021. Strategischer Rahmen für eine Priorisierung zur Wiederherstellung von Ökosystemen auf nationalem und subnationalem Niveau. Umweltbundesamt, Wien, Reports 741: 1–147.
- PECBMS 2021. [https://pecbms.info/trends-and-indicators/indicators/indicators/E\\_C\\_Fa/](https://pecbms.info/trends-and-indicators/indicators/indicators/E_C_Fa/). Online-Abfrage am 7. 10. 2021.
- Strassburg B.N., Beyer H.L., Crouzeilles R., Iribarrem A., Mendes Barros P.S., Ferreira De Siqueira M. & al. 2019. Strategic approaches to restoring ecosystems can triple conservation gains and halve costs. *Nature Ecology and Evolution* 3: 62–70.
- UN 2020. Global Biodiversity Outlook 5. Secretariat of the Convention on Biological Diversity. 212 S.
- Wagner D.L., Grames E.M., Forister, M.L., Berenbaum M.R. & Stopak, D. 2021. Insect decline in the Anthropocene: death by a thousand cuts. *Proc. Natl. Acad. Sci. USA.* 118/2: 1–10.